

Wirtschaft
im Elbland

Wirtschaftsredakteur
für das Elbland



WOLF DIETER LIEBSCHNER
Telefon/Fax 0351 837475658 -5655
E-Mail liebschner.wolfdieter@dd-v.de



Ronny Bräuer arbeitet bei Umformtechnik Radebeul in der Rohteilfertigung. Auch ihm kommen die guten Arbeitsbedingungen in der neuen Produktionshalle zugute. Foto: Arvid Müller

Radebeuler Alu-Schmiede mit vollen Auftragsbüchern

Mit zusätzlichen Mitarbeitern, neuen Kunden, einer weiteren Produktionshalle und einem beachtlichen Umsatzwachstum geht das Unternehmen ins Jahr 2014.

VON WOLF DIETER LIEBSCHNER

Die Auftragsbücher der Umformtechnik Radebeul für 2014 sind gut gefüllt. „Wir haben etliche Prototypen entwickelt, die im kommenden Jahr in die Massenproduktion gehen“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Stephan Schneider.

Dabei hilft den Aluminium-Schmieden die Spezialisierung auf dünnwandiges Aluminium. Gewichtsreduktion bei hoher Festigkeit hält Schneider für einen Megatrend, egal ob in der Automobilindustrie oder Medizintechnik: „Ein Zahnarzt, der einen leichteren Bohrer hält, zittert nach acht Stunden Arbeit weniger“. So hat das Unternehmen aktuell zwei Kunden aus der Luftfahrttechnik und Medizin gewonnen.

Das neue Jahr kann dabei unter wesentlich besseren Voraussetzungen als bisher in Angriff genommen werden. Vor wenigen Tagen hat die Umformtechnik ihre neue Produktionshalle eingeweiht. Durch die Investition von 4,5 Millionen Euro werden künftig Kapazitäten erweitert, Arbeitsabläufe optimiert und die Qualität von Arbeitsplätzen verbessert.

Schon seit vier Wochen arbeiten pro Schicht bis zu acht Mitarbeiter an den Abgratpressen in der neuen Produktionshalle. Fast 100 Tonnen Aluminiumstangen lagern in dem elf Meter hohen Hochregal, das ebenfalls auf den 830 Quadratmetern Platz gefunden hat. Und in der alten Schmiede-

halle steht jetzt eine zweite 1 600-Tonnen-Presse, die Büro- und Besprechungsräume zusätzlich erzittern lässt. „Wir haben die Kapazitäten erweitert, Prozesse effektiver strukturiert und die Arbeitsplatzqualität teilweise verbessert“, sagt der Geschäftsführer. Die neue Halle ist zudem wesentlich heller, außerdem ist es kühler und weniger staubig.

An den Abgratpressen und Sägen fallen große Aluminiumteile an. Die werden jetzt mittels Förderband direkt in einen 300 großen Quadratmeter überdachten Containerstellplatz transportiert. „Bisher haben Gabelstapler die schweren Kisten durch die Halle gefahren“, sagt der 57-jährige Ingenieur Schneider. Das Gefahrenpotenzial ist jetzt deutlich geringer.

Die Späne, die in der Teilefertigung anfallen, presst das Unternehmen zu kleinen Würfeln. Rund ein Drittel des Rohstoffs fällt in der Produktion als Abfall an. Doch sauber nach Legierungen sortiert, kann Aluminium gut recycelt werden. Das hilft Geld zu sparen.

Bis zu 144 Kassetten mit Aluminiumstangen unterschiedlicher Länge, Durchmesser und Legierungen befinden sich in dem Hochregallager. Kalkuliert wird allerdings nur mit einer 80-prozentigen Auslastung. Immerhin muss die Aluminiumschmiede rund zehn Prozent des Jahresumsatzes vorfinanzieren. „Es gilt das richtige Gespür zu haben, auszugleichen zwischen

notwendiger Liquidität und günstigem Einkauf größerer Mengen“, sagt Schneider.

Der Unternehmer schaut mit gemischten Gefühlen auf das laufende Geschäftsjahr: „Durch das enorme Wachstum der vergangenen Jahre hatten wir große Herausforderungen zu bewältigen“. Arbeitsprozesse wurden optimiert, ständig neue Mitarbeiter integriert und Maschinen effizienter genutzt – manches Unternehmen wäre für diese Probleme dankbar. „Doch auch das hat den Mitarbeitern viel Einsatz abverlangt“, sagt Schneider und bedankt sich bei seinen Mitarbeitern.

In diesem Jahr erwartet das Unternehmen einen Umsatz von rund 16,3 Millionen Euro. Das entspricht einer Steigerung von mehr als 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mit 66 neu eingestellten Mitarbeitern sind einschließlich des Schwesternunternehmens Aluminiumtechnik gegenwärtig 170 Beschäftigte in Lohn und Brot. Auf Zeitarbeiter greift Umformtechnik gegenwärtig nicht zurück.

Für das kommende Jahr rechnet Schneider wieder mit einem 20-prozentigen Wachstum. Dazu trägt auch die neue 1 600-Tonnen-Presse bei. Zum wird damit die Kapazität erhöht, zum anderen kann eine der beiden großen Pressen zeitweilig für Wartungen stillgelegt werden, ohne dass aufwändige Planungen für die Weiterführung des Produktionsprozesses notwendig werden.